

KUNSTGESCHICHTE(N)

Geheimnisvolle Schatten, goldenes Polster

Gheimnisvoll, bedrohlich, romantisch: „Schatten“ werden in allen Variationen empfunden, je nach Stimmungslage und Fantasie. Das beweisen noch bis zum 8. Juli 26 Künstlerinnen und Künstler des Kulturwerkes Aachen in der Galerie der Vereinigung, Holzgraben 6-10. „Ich hatte schon lange vor, das Thema zu stellen“, sagt Vorsitzender Costa Leventakos. „Vielleicht ist gerade der Sommer dazu eine gute Zeit.“ Und so wandert man von den freien Schatten, die Arthur Jaworski im alltäglichen Umfeld entdeckt – Gitter, Maschendraht, Spuren im Sand – zu einer spannenden Serie, die während der Ausstellung „Praymobil“ im Suermondt-Ludwig-Museum entstanden ist. Hier werden Szenen wie „Tod und Löwe“ oder die Aufreihung der kleinen Christkinder aus Mechelen gespenstisch lebendig, als ob man in einer Vollmondnacht das Haus erkundet. Dann wieder gibt es bedrängende Traumschatten, Farbkompositionen, angefüllt mit heftigen Emotionen, filigrane Schatten auf den Wegen durch dichte grüne Wälder von Tanja Rauschtenberger oder zerbrechliche Halbreiefs, ganz in elfenbeinweiß, von Wolfgang Herbold, der zart mit Silikon „getropfte“ Traumstrukturen manifestiert. Ingeborg Lehnertz-Schröter führt Betrachter in das „Reich der Schatten“, wo Orpheus seine Eurydike verliert. In einer separaten Ecke können Gäste der Ausstellung übrigens eigenhändig „Schatten werfen“. In einer Schüssel mit Sand lassen sich seltsame Formen erzeugen, die dann als vergängliche Kunstwerke per Beamer auf einer kleinen Leinwand erscheinen. „Schatten“ ist geöffnet montags bis samstags von 15 bis 18 Uhr. Weitere Infos gibt es unter www.kulturwerk-aachen.de.

In einer Atelierausstellung am Napoleonsberg 190, Aachen-Kornelimünster, treffen sich die Gastgeberin Inga Kühl und ihre Künstlerkollegin Loni Liebermann im „Atelier K“ unter dem



Auf der Suche nach Licht und Schatten sind (von links) Costa Leventakos, Vorsitzender des Kulturwerkes Aachen, sowie die Künstler Arthur Jaworski und Wolfgang Herbold.

FOTO: SABINE ROTHER

Motto „Sich frei und leicht auf dem Marktplatz bewegend“ noch bis zum 21. Juni (Anmeldung unter 0178/2185550). Inga Kühl fasziniert mit ihren in feinsten „Stick-Sprache“ genähten Bildwerken, wobei sie abstrakte Ideen umsetzt, über Struktur und Konstellation nachdenkt. Assoziationen, Textfragmente und geometrische Objekte prägen diese leicht im offenen Raum schwebenden Arbeiten. Loni Liebermann tritt in den feinsinnigen Dialog mit Inga Kühl ein. Sie zeigt Tuschebilder und ein Video aus der Reihe „Langsame Bilder“. Loni Liebermann, die auch als Fotografin aktiv ist und gern experimentiert, lebt und arbeitet in Herzogenrath.

Das Leitmotiv lautet „Weitblick mit Nac(h)sicht“ – so präsentiert die Künstlerin Gertrude Lehnertz-Kraft ab 5. Juli ihr Kunsthaus „Kraftwerk“, Kirchstraße 11-11a, im belgischen Hauset, zu

dem ein Skulpturengarten mit Atelierhaus gehört. Öffnungszeiten sind jeweils von 14 bis 18 Uhr am 5. Juli, 2. August, 6. September und 4. Oktober. Dabei liegt ihr der Dialog zwischen Kunst, Natur und menschlicher Empathie am Herzen, zu dem neben der Weitsicht auch Fehlertoleranz gehört. „Die Arbeiten reflektieren die großen Fragen der Zeit und begegnen den Unvollkommenheiten der Welt mit spürbarer Milde“, beschreibt Kulturmanager Hardy Kleidt die von ihm kuratierte Schau. In kostenlosen Workshops bringt die Künstlerin diese Einstellung auch Interessierten nah. Mehr Infos unter www.gertrude-kraft.art.

Wo sich die Stimmen von Sängern und Sängern mit Melodielinien von Cello, Violine oder Klavier treffen, Studierende sich ihre Schlüssel zu den Übungsräumen beim Hausmeister abholen, gibt es bis zum 17.

Juli mit der facettenreichen Ausstellung „Barock: Opulenz & Ornament“ auch optische Reize im Foyer in der Hochschule für Musik und Tanz Köln/Standort Aachen, Theaterplatz 16, die man sich montags bis freitags von 8 bis 22 Uhr, samstags und sonntags von 9 bis 22 Uhr anschauen kann. Es ist das Ergebnis einer neuen Zusammenarbeit von Atelierhaus Aachen und Hochschule, die sich verstärkt sämtlichen Kunstformen öffnen will. Zwölf Künstlerinnen und Künstler bieten einen abwechslungsreichen „Reigen“ barocker Gedanken, da wird es golden-seidig mit einem kunstvollen Polster von Hella Frowein-Hagenah, hat Maren Hoch ihre zierlichen und extrem authentischen Mäuse-Porträts – zum Teil mit nur ein, zwei Pinselhaaren gemalt – in barocke Goldrähmchen gesteckt. Aus dem Dunkel schimmern die perfektionistischen Trauben und Kornblumen von Andrea

Zang, während in der Nähe Monika Radhoff-Trolls „Kissen“ aus flirrenden gold-dunklen Materialstreifen funkelt – entstanden aus alten Rettungsdecken. Janice Orth bringt Ruhe mit archaischen Rundbildern, bei Christiane Crewett-Bauser „flieht“ ein Fisch, während sich Petra Geiser angesichts der Barock-Opulenz eher dem Verfall des Prunks widmet, der Morbidität als Schattenseite, die Klaus Kaufmann nicht zuletzt mit einem großen rostigen Nagel andeutet. Mit dabei in „Barock: Opulenz & Ornament“ sind auch Nina Markes, Tanja Rauschtenberger, Dorothee Schmidt und Barbara Schulte-Zurhausen.

SABINE ROTHER

